

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **21 (1916-1917)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

und im Ausnützen des Vorhandenen sich bewegen. Sie macht die Frauen mit der einfachen häuslichen Buchführung und dem Voranschlag bekannt. Sie spricht für guten, zweckmässigen Einkauf der Bekleidungsstoffe, für Schonung der Kleider, für Ausnützung des Lichtes und der Wärme, des Dampfes beim Kochen. Es werden vorgezeigt: ein einfaches Haushaltsbuch, ein Paar Hausschuhe aus Stoffresten, Papierbriketts, Spargasherd, eine Dampfhaube und die Kochkiste.

Im vierten Vortrag: „Häusliche Gesundheitspflege“, erläutert die Referentin, Fr. Gauss, die Massnahmen, welche die Hausfrau treffen muss, um die Gesundheit der Familie möglichst zu erhalten. Gewissenhafte Körperpflege, genügende, nicht verweichlichende Kost, zweckmässige Kleidung, gute Instandhaltung der Wohnung.

Lehrergesangverein Bern. Sonntag den 21. Januar 1917 trat der Lehrergesangverein Bern unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Oetiker mit einem Liederkonzert vor die Öffentlichkeit. Das Programm wies lauter Werke lebender Schweizerkomponisten auf, wie Lieder von Graf, Brun, Suter, Schoeck, Huber, Haug, Doret, Niggli und Hegar. Die Aufführung war also eine patriotische Tat, für die wir dem Lehrergesangverein dankbar sind; denn es ist gerade jetzt wirklich nötig, dass hie und da auch einmal Schweizer zum Worte kommen. Die Aufgabe, die sich der Verein gestellt hatte, war keine leichte; doch wurde sie glänzend gelöst, dank der Hingabe der Vereinsmitglieder und ihres unermüdlischen Leiters. Der Verein darf stolz sein auf sein letztes Konzert. Unter den gesungenen Liedern gefielen besonders die beiden romanischen von Suter und Schoeck, wie auch die andern Schoeck-Lieder, die duftig und fein vorgetragen wurden. Überhaupt liegt die Stärke des Vereins im Pianosingen, das wirklich zu bewundern ist. Etwas weniger schön klingt das Forte; man bekommt den Eindruck, es werde da oder dort ein wenig forciert. Vielleicht würde aber auch dies noch verschwinden bei etwas grösserer Sängerschaft. Sicher ist, dass der Verein viel kann und leistet.

Die Chöre wurden unterbrochen durch Sologesänge von Fr. Brun, Fr. Niggli und Gustave Doret, gesungen von der Berner Sängerin, Frau Wirz-Wyss, die die Zuhörer besonders durch die reizenden Dialektlieder Niggli-Lienert für sich gewann.

Möge der Verein auf dem eingeschlagenen Weg weiterschreiten zu seiner und unserer Freude.

A. G.

Unser Büchertisch.

Atlas der Schweiz I, geographisch, ökonomisch, historisch. 48 farbige Generalkarten, Quartformat, geb. Fr. 8.

Atlas der Schweiz II, politisch-wirtschaftlicher Atlas der Schweiz nach Kantonen. 80 farbige Kantonskarten und 80 Seiten Text. Quartformat, geb. Fr. 20.
(Für Abonnentinnen der Lehrerinnenzeitung bedeutend ermässigte Preise.)

Der Text der französischen Ausgabe stammt von A. Jaccard, Professor in Lausanne; die deutsche Ausgabe ist besorgt von H. Brunner, Stadtbibliothekar in Winterthur. Herausgegeben ist der Atlas von der Bibliothek des geographischen Lexikons der Schweiz.

In beiden Bänden zeichnen sich die Karten, meist von M. Borel stammend, durch grosse Übersichtlichkeit und schöne Ausführung aus.

In Band I stellt z. B. Karte 1 die Grenzen dar; sehr deutlich tritt da in verschiedenen Farben hervor, wo Berge, wo Flüsse und Seen und wo künstliche Vermarkungen die Grenze bilden. Eine weitere Karte zeigt die natürlichen Gebiete der Schweiz, wobei das unproduktive Land und der Wald besonders charakteristisch ins Auge fallen. Es folgen einige schöne orographische Karten, eine mit Relief und eine mit schematischer Einteilung der Alpenketten. Auch dem Verlauf der Juraketten ist eine spezielle Karte gewidmet. Sehr interessant sind die Spezialkarten der grösseren Schweizerseen mit Tiefenkurven und beigefügten Querprofilen. Da sind auch die Pfahlbaustationen, die Uferortschaften und Uferbahnen vermerkt. Weiter folgen geologische Profile, eine geologische Karte, eine Regenkarte, dann Bevölkerungskarten, wo Zu- und Abnahme der Bevölkerung, sowie Religions- und Sprachverhältnisse zum Ausdruck kommen. Auch dem Militärwesen, dem Eisenbahnwesen, den Elektrizitätswerken, der Jagd, der Fischerei, dem Fremdenverkehr, den wichtigsten Industrien sind besondere Karten gewidmet und zum Schluss folgen eine Reihe sehr interessanter historischer Karten, die die Schweiz in zwölf verschiedenen Zeiten zeigen! Stein- und Bronzezeit sind nach den Fundstätten dargestellt; sehr charakteristisch und anschaulich ist die Karte aus der Römerzeit; dann folgen verschiedene aus dem Mittelalter und der neuern Zeit.

Band 2 bringt zu jedem Kanton drei grosse Karten, eine physisch-politisch, eine Landwirtschaft und Bodenerzeugnisse darstellend und eine, die wichtigsten Industrien veranschaulichend. Oft finden wir jedoch noch eine Reihe kleinerer Spezialkarten beigefügt und überdies weist jede grössere Stadt ihre besondere Karte auf.

Der Text in diesem Band ist nicht etwa bloss eine Art Erläuterung zu den Bildern, sondern da alle Rückseiten der Karten voll bedruckt sind, ist es eine regelrechte knapp gefasste Schweizergeographie. Neben Besprechung von Bodengestalt, Gewässern, Klima, finden wir auch bei jedem Kanton Abschnitte über Demographie, Verwaltung, Behörden, Finanzen, Schulwesen, Militär, Geschichte und besonders ausführlich und interessant ist die Wirtschaftsgeographie behandelt.

Für Lehrer sind diese Bände sehr zu empfehlen sowohl als Nachschlagewerk wie als Veranschauligungsmittel zum Vorweisen in der Klasse. Manches wird sich den Schülern besser einprägen, wenn sie es so deutlich und übersichtlich vorgestellt sehen.

G. Z.

Wenn vor 400 Jahren bei Frobenius, dem „König der Buchdrucker“ in Basel Erasmus von Rotterdam das erste Neue Testament in der Ursprache hat drucken lassen, so schenkt jetzt zum 400jährigen Reformationsjubiläum der *Frobenius A.-G. Verlag* dem evangelischen Schweizervolk eine wirkliche Festgabe: **„Bilder aus der Schweizerischen Reformationsgeschichte“** (*Fr. 5. 50*):

Pfarrer Karl Stockmayer hat den Text geschrieben in schlichter, anschaulicher, im besten Sinne volkstümlicher Form. Nach einem Bild des religiösen Zustandes des Schweizervolkes vor der Reformation werden uns Zwingli, Oekolampad und Calvin in ihrem Leben und Wirken, ihren innern und äussern Kämpfen in zuverlässiger Sachlichkeit gezeichnet, als Menschen mit den Fehlern und Unzulänglichkeiten ihrer Zeit und ihres Temperamentes. Wertvoll ist die liebevolle Würdigung Oekolampads, über den bis dahin so wenig Sicheres in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Aber ob Zwingli nicht noch etwas mehr Wärme und eine

verständnisvollere oder etwas eingehendere Darstellung und Besprechung seiner Eigenart und seines Lebenswerkes verdient hätte? Sein für jene Zeit so seltenes Verständnis für soziale und wirtschaftliche Fragen, seine Überzeugung, dass, um das Volk zu veredeln, es nicht nur einer Reinigung der Lehre bedürfe, sondern eine totale Umgestaltung des politischen Lebens brauche, seine Verschmelzung von Religion und Politik, in der seine Grösse und seine Gefahr lag, dann die eigentliche Gründung der Staatskirche, die die Kirche nicht über und nicht unter den Staat stellt, wie es Luther und Calvin getan: all dies hätte nach meinem persönlichen Empfinden mehr hervorgehoben werden dürfen. Worte der Reformatoren aus Briefen oder Reden u. a. folgen dem Schlusswort, in dem der Verfasser ernst und gütig mahnt, dass „jeder seines Glaubens gewiss, den Glauben des andern achtend, die Kraft des eigenen Glaubens im Leben bekunde.“

Die Schrift ist ganz prächtig ausgestattet, mit dreifarbigem Kunstbeilagen und 93 Illustrationen nach Holzschnitten, Gemälden und Photographien geschmückt, die uns die damalige so bewegte Zeit lebendig werden lassen. Sie ist eine köstliche Gabe an das evangelische Schweizervolk und verdient Dank und weiteste Verbreitung.

Bei *A. Francke* in Bern ist ein Buch erschienen, das in erster Linie der Lehrerschaft dienen will; es sind die „**Charakterbilder aus der Geschichte des 19. Jahrhunderts**“ von *Otto Graf*. 2. Teil. Vom Sturze Napoleons bis zur Errichtung des 2. Kaiserreichs. Mit 11 Abbildungen. Preis Fr. 4. 80.

Es zerfällt in drei Hauptabschnitte: 1. Die Zeiten der Restauration und Julirevolution. 2. Die Regeneration in der Schweiz. 3. Die Zeiten der Februarrevolution. Der Verfasser, in sicherer Beherrschung des Stoffes, schöpft aus dem Vollen und scheidet geschickt das Wesentliche vom Unwichtigen. Er weiss lebendig zu erzählen, weil ihm eine Fülle von bezeichnenden Einzelheiten zur Verfügung stehen. Fesselnd spricht er, sei's von Metternichs Polizeigewalt, von der Griechen todesmutigem Freiheitskampf oder der Julirevolution und der Erhebung Polens. Und im 2. Teil, der den schwierigsten und nüchternsten, wenn nicht unerquicklichsten Zeitabschnitt der Schweizergeschichte behandelt, die Regeneration, bringt er das Erwachen der neuen Zeit mit ihrer demokratischen Richtung und ihren freiheitlichen Strömungen, die ganze Volksentwicklung überzeugend und glänzend zum Ausdruck. Man lebt den Münsingertag in seiner ganzen Aufregung mit; man ist beim Usterbrand dabei, beim Zürcherputsch und bei der Tagsatzung von 1847. Dr. Rob. Steiger weckt neben dem historischen Interesse, das wir immer für ihn hegen, unsere menschliche Teilnahme und Dufour um seiner humanen und edlen Gesinnung willen unsere Bewunderung. Der 3. Teil endlich schildert uns die Februarrevolution in den Ursachen und mit den Folgen und den dabei beteiligten Staatsmännern, dann die Märztage in Österreich mit dem Sturze des allmächtigen Metternich, die Stürme in Preussen, die Schicksale des Frankfurter Parlamentes und Robert Blums, Ungarns und Italiens und schliesslich Louis Napoleons Staatsstreich. Sehr glücklich sind auch die Überschriften, der zu kleinen epischen Ganzen abgerundeten Kapitel. So regt „Ein Kaisertraum“ viel mehr zum Lesen an, als wenn es hiesse: „Die Beratung der neuen Konstitution im Frankfurter Parlament“, oder „Ein Kampf um Rom“ mehr als „Die Einigung Italiens“.

Ich kenne kein kurzes Lehrbuch der Geschichte des 19. Jahrhunderts das so vorzüglich geschrieben ist und für die Hand des reifen Schülers ebenso wie für jeden gebildeten Erwachsenen passt.

L. Zurlinden.

Schweizer Balladen, von Hans Rhyn. Preis 60 Rp. brosch. Verlag von Benno Schwabe & Co., Basel.

Diese neuen Balladen behandeln historischen Stoff und besingen Heldentaten der alten Schweizer. Sie sind, in eins zusammengefasst, ein Hymnus auf die alte Schweizertreue. Wuchtig, klingend und klirrend rollen die Verse in markiger, schwungvoller Sprache dahin. — In unserer ernsten, kriegserfüllten Gegenwart sind diese prächtigen Balladen doppelt zu begrüßen; denn auch heute gilt es mit unverbrüchlicher Treue zur Landesfahne zu stehen. Ihres historischen, erzieherischen und literarischen Wertes wegen verdient diese gediegene Balladensammlung möglichste Verbreitung. Als Beigaben zu Geschichts- und Sprachunterricht lassen sich die Gedichte famos verwenden. — Was die Ausstattung betrifft, fallen angenehm auf das schöne, solide Papier und der grosse, saubere Druck.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräuleins usw. befindet sich *Renweg 55, Basel*. (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellessuchenden bestens empfohlen.

☛ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. Laura Wohnlich**, Lehrerin in **St. Gallen**, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co.** in **Bern**.

ANNONCEN

Die Anstrengung des Lehrens und des Lernens

beides wird bei regelmässigem Gebrauch 56

von **OVOMALTINE** leicht ertragen.

Leicht und vollständig assimilierbare, rasch bereitete, wohlschmeckende Kraftnahrung für Kinder u. Erwachsene.

Verlangen Sie Probe und Literatur von

Dr. A. WANDER, A.-G., BERN

